

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

125 (28.5.1872)

Beilage zu Nr. 125 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Mai 1872.

Italien.

Rom, 22. Mai. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Ausschreiben des Ackerbauministeriums an die Präfekten, Handelskammer-Präsidenten etc., worin dieselben aufgefordert werden, in jeder Weise die Theilnahme der Italiener an der Wiener Welt-Ausstellung zu fördern.

Diese Ausstellung — sagt das Schreiben — muß von uns mit besonderer Gunst betrachtet werden. Sie findet in einem Lande statt, das mit uns durch sehr wichtige Interessen des Handels u. a. D. verknüpft ist; in einem Lande, das mehr als jedes andere geeignet ist, unsere Thätigkeit im Orient zu vermehren, wo die Erinnerungen an unsere einstige Größe noch fortleben. Außerdem gewährt die Wiener Ausstellung Material für Studien bezuglich der Verbesserung der verschiedenen Produkte. Fern davon, eine unerschöpfliche Ansammlung von Gegenständen zu sein, stellt sie durch ihre Anordnung die produktive Kraft der ganzen Welt dar, indem sie dem Forscher wie den erleuchteten Regierungen die Mittel gewährt, durch Beobachtung der Thatfachen, viele wichtige Fragen zu lösen.

Dem italienischen Gesandten in Athen, Marschese Migliorati, ist jüngst beim Besuch der Minen des Laurion ein unliebsamer Zwischenfall begegnet. Während er mit einem der den Minen Vorgesetzten sich unterhielt, wollte ein mit einem Gewehr bewaffneter Korporal an der Unterhaltung theilnehmen und näherte sich der Gruppe. Da der Minister dieses Benehmen anstößig fand, trat er einige Schritte zurück, aber der Soldat näherte sich ihm von neuem und legte eine Hand auf seinen Arm. Ueber diesen Akt entrüstet, stieß ihn der Marschese Migliorati weit von sich zurück, während der Korporal Schmähungen gegen ihn ausstieß und ein anderer Soldat in der Nähe eine drohende Haltung mit seinem Gewehre einnahm. Der italienische Gesandte theilte den Vorfälle sogleich dem Platzkommandanten mit, welcher sein Bedauern darüber ausdrückte und die Schuldigen sogleich verhaften ließ.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der „Temp“ schreibt:

Wir hatten gestern aus Versailles gemeldet, daß die Parteien mit dem Gedanken umgingen, die Verlesung des Ministeriums vom 2. Jan. 1870 in Anklagezustand zu beantragen. Dieser Vorschlag ist in der That am Dienstag in der republikanischen Linken und gestern im linken Centrum diskutiert worden. Ein Theil der Rechten hatte sogar einen Augenblick die Absicht, mit einem solchen Antrage auf die Intervention des Herrn Rouher zu Gunsten des Kaiserreichs zu antworten. In allen Gruppen wurde aber der Vorschlag unbedeutend als ungewöhnlich und über das Ziel hinauschießend bei Seite geschoben. Man beschränkt wieder das Recht der Nationalversammlung zu einem solchen Schritt, noch den strafbaren Charakter der fraglichen Akte; aber man erkannte einmüthig an, daß es gefährlich wäre, sich auf politische Verfolgungen einzulassen.

In der Donne tritt für die auf den 9. Juni anstehende Wahl eines Abgeordneten ein bonapartistischer Kandidat auf; es ist dies aber nicht, wie man anfangs meldete, Hr. Clément Duvernois, sondern der ehemalige Senator Larabit. — Hr. Rouher ist nach dem „Avenir national“ von den Anstrengungen der letzten Tage sehr angegriffen und hat die Absicht, sich für einige Zeit zur Erholung nach seiner Besitzung Cercey zu begeben. Auch moralisch soll ihm der Mißerfolg seiner Interpellation sehr nahe gegangen sein; er will eine Zeit lang dem politischen Schauplatz fern bleiben, sich an der Militärdebatte nicht betheiligen und erst in Sachen der Versteuerung der Rohstoffe wieder das Wort ergreifen. — Der König Don Fernando ist heute in Bordeaux angekommen.

CH Paris, 25. Mai. In Folge der zwischen der Armee-Kommission und Herrn Thiers erfolgten Verständigung wäre es leicht möglich, daß dieser an der Debatte über das Rekrutierungsgesetz keinen Theil nähme. Die Diskussion wird übrigens kürzer sein, als man anfänglich glaubte, immerhin jedoch kaum vor Ende des Monats beendet sein. Man glaubt, die Montags-Sitzung werde vollständig von der Rede des Generals Trochu ausgefüllt werden. Derselbe macht aus seiner Absicht, sogleich nach dem Votum über das Militärgesetz sich in's Privatleben zurückzuziehen, kein Hehl. Die meisten Generale, welche Gegenprojekte eingebracht hatten, haben dieselben zurückgezogen. — Ein Artikel des offiziellen „Veuille“, in welchem die Zugeständnisse hervorgehoben werden, die von Seiten der Regierung gemacht wurden, fordert die Nationalversammlung auf, auch ihrerseits Zugeständnisse zu machen und endlich einmal das Budget vorzunehmen, statt sich mit Trunkenheit, Magistralur u. s. w. zu beschäftigen. Diese unerklärliche Verzögerung paralysirt alle Unterhandlungen bezüglich der Räumung mit Deutschland und lasse die Zeit nicht voraussehen, wo die Emission der Anleihe vorzunehmen wäre.

Die Gnabentkommission hat die gegen Bascal, Lucipia, Boudaille und Boutin ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. — Es ist unrichtig, daß die Rechte und das rechte Centrum beim Präsidenten der Republik Schritte gethan haben, um die Verlesung in den Anklagezustand der Männer des 4. September zu erlangen. Ebenso scheint das gleiche Projekt, das die äußerste Linke hinsichtlich des Ministeriums Duvivier gefaßt hatte, aufgegeben zu sein.

Paris, 25. Mai. Das Gutachten des Untersuchungs-raths über die Kapitulation von Straßburg läßt, wie die meisten andern Entscheidungen dieser Kommission,

auf mancherlei Proteste von Seiten der Betheiligten. Der General Ulrich hat beim Kriegsminister um die Erlaubniß nachgesucht, eine Entgegnung schreiben zu dürfen, widrigenfalls er darauf dringen müsse, zu seiner Rechtfertigung vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Die Einsprache des Hrn. Schneegans im „Journ. de Lyon“ ist schon erwähnt worden. Nun läßt sich auch Hr. Valentin, der letzte Präfekt von Straßburg, der von der Kommission nicht verhört worden ist, die doch seinen Vorgänger, Hrn. Pron vernommen, in einem Schreiben an die „Republ. française“ hören. Er erklärt sich das Verfahren der Kommission also:

Der Grund ist sehr einfach: Hr. Valentin hätte mit seiner Aussage vor dem Untersuchungsrathe die Wahrheit an den Tag gebracht. Diese Wahrheit aber, die Männer vom 2. Dezbr., welche unsere Herren und Meister geblieben sind — sie werden dies bei der nächsten Gelegenheit beweisen — die Mitschuldigen des traurigen Seldes von Sedan hatten ein Interesse, diese Wahrheit nicht zu hören.

Wenn ein Mann, der noch vor wenigen Wochen einer der höchsten Verwaltungsposten des Landes — die Lyoner Präfektur — inne hatte, öffentlich gegen die Spitzen der Armee und einen von der Regierung selbst ernannten Ausschuß eine solche Sprache führt, so kann dies einen Begriff von der in der hiesigen Administration eingerissenen Verwahrlosung geben.

Vor dem Geschworenengericht von Toulon spielte vorgestern und gestern ein Pendant zu dem Prozesse Trochu contra Figaro: der General Ducrot hatte das dortige radikale Blatt „L'Emancipation“ wegen Verläumdung belangt. Nach einer eingehenden Verhandlung, in welcher vielen Zeugen Gelegenheit geboten war, die Tapferkeit, Loyalität u. Ducrots zu preisen, in der aber auch ein dem General sehr feindseliger Brief des Hrn. Jules Favre zur Verlesung gelangte, erkannten die Geschwornen zur ziemlich allgemeinen Ueberraschung auf Nichtschuldig. Die chauvinistisch-reaktionäre Presse kann ihren Aerger über dieses Verdict nicht verhehlen.

Versailles, 24. Mai. Sitzung der Nationalversammlung vom 23. Mai.

Zum Protokoll erhält der General Loysel das Wort. Hr. Gambetta — sagt er — hat gestern unter den Mitschuldigen der mexikanischen Expedition, welche das verdiente Schicksal erreicht habe, auch den Kaiser Maximilian selbst genannt. Ich rechne es mir zur Ehre, in der Umgebung dieses Fürsten eine Stellung bekleiden zu haben, in welcher ich gleichzeitig ihm und meinem Vaterlande Dienste leisten konnte. Mit ganzer Seele der Sache Merito's ergeben, ein unermüdlicher Arbeiter, von echtem Liberalismus befeuert, wie dies alle seine Akte bezeugen, hatte der Kaiser Maximilian den einzigen Ehrgeiz, seinem neuen Vaterlande jene Ruhe und jenes Wohlergehen zu verschaffen, welche ihm die ephemeren Regierungen, die unter pomp-haften Namen nur die schlimmste Korruption und Willkür verbergen, niemals verschaffen werden. (Gewiß! Sehr gut! rechte.) Selbst von dem Edelmuthe seines Charakters und der Loyalität seiner Handlungen abgesehen, brauche ich aber, um die Sympathien einer französischen Kammer für ihn zu erwecken, nur an sein Unglück und an sein heldenmüthiges Ende zu erinnern. (Zusammensetzung.) Ich muß die ange-regte Aeußerung noch mehr bedauern, wenn ich an die erlauchte Fürstin französischer Ursprungs denke, deren ehedem so klarer Verstand der Vernichtung alles dessen, was ihr lieb und theuer war, nicht widerstehen konnte. (Beifall.) Hr. Gambetta. Ich habe gegen die Bemerkungen des Generals Loysel keinerlei Protest zu erheben. Was ich mit der Würdigung der Opfer der mexikanischen Expedition beweisen wollte, das ist, daß auch dieser Kaiser Maximilian, dessen Vorzüge Sie rühmen, eine Beute der kaiserlichen Intriguen gewesen ist. Und da sie von dem Trübsinn der Prinzessin Charlotte sprachen, so lassen Sie mich sagen, daß auch für dieses Unglück nur die Doppelmüthigkeit und der abenteuerliche Geist des zweiten Kaiserreichs verantwortlich zu machen ist. (Beifall links.) Hr. Haentjens. Mit einmüthigen Worten: es waren sieben und eine halbe Million Blößenige, welche das letzte Plebiszit votirt haben. (Lärm.) Der Zufall wird verfallen. Hr. Bataille verliest den Bericht der Kommission für das Staatsrath-Gesetz. Wir haben die Grundzüge, über welche die Kommission sich mit der Regierung verständigt hat, bereits mitgetheilt.

Bermischte Nachrichten.

Straßburg, 23. Mai. (Südd. Reichsp.) Heute um 4 Uhr hielt Prof. War Müller aus Erford seine erste Vorlesung an unserer Universität. „Sie werden begreifen“, sagte Dr. Müller, „daß ich meine Gefühle nicht demüthigen kann in vollständiger Ruhe und mit vollständiger Eingebung an die Sache, wenn ich in dieser Stadt und an diesem Orte aufstehe. Der Stimme des Herzens will ich denn auch zum Eingange freien Lauf gestatten. Als ein Mann trete ich unter Ihnen auf, der denkt und fühlt wie Sie, der in der Fremde sein deutsches Herz nicht verlor und seine Sprache nicht vergaß. Wir leben in einer Zeit, die so groß ist, daß wir nicht feigig und brav und gut genug sein können, um ihrer nicht ganz unwürdig zu sein. Wir Aelteren durchlebten eine Zeit, in der es kein Deutschland gab, außer in der Erinnerung und Hoffnung. Und nun haben wir ein einziges deutsches Vaterland. Da gilt's, daß wir uns auf der Walfahrt des Geistes eben so unüberwindlich zeigen, wie unsere Krieger im Felde. Jetzt müssen wir es bedauern, daß wir Deutsche nach und vor dem Kampfe dieselben sind, daß wir Frieden wollen mit aller Welt, selbst mit unseren Feinden. Aber Deutschland kann nur groß bleiben durch Einfachheit des Lebens, Verachtung des Luxus, durch die Pflege der Wissenschaft. Es ist erfreulich, daß in dieser deutschen Grenzfestung die Wissenschaft eine Stätte gefunden hat, und wie zu Jeremia's Zeit die Arbeiter in der einen Hand die Kelle, in der andern die Waffen hatten, soll es auch hier sein. Zu jenem Baue der Wissenschaft möchte ich ebenfalls einen Stein beitragen, der ich in der Fremde ein Deutscher geblieben bin; ich ging nach England, wo ich seit 25 Jahren

lebe, weil ich nirgends dem Studium des Rig-Edes, das ich mir zum Lebensberufe gemacht, so obliegen konnte wie dort. Es freute mich jedoch, daß ich in meinen späteren Jahren meinen Jugendwunsch noch erfüllt sehe: deutscher Universitätsprofessor zu werden. Wie Vieles mir der Fremde auch bot, ich vermied doch den Umgang, wie ihn ein deutscher Professor mit seinen Kollegen hat. Kein schöneres Leben gibt's als das eines deutschen Lehrers und Professors. Zum Zeugniß dafür lasse ich Niebuhr sprechen, welcher sagte: „Es gibt keinen friedlicheren und heitereren Beruf als den eines Lehrers.“ Nach solchen einleitenden Worten ging Dr. Müller über zu seinem Gegenstand: Resultate der vergleichenden Sprachforschung, worüber er durch einige Beispiele und durch Andeutung der Bedeutung dieser Wissenschaft für die Philologie, Mythologie, Jurisprudenz, Theologie, das Interesse schon in der ersten Stunde recht lebhaft zu erregen wußte. Ehe er seine erste Stunde schließt, hat er jedoch noch etwas auf dem Herzen: er will seinen Zuhörern noch die Tugenden ins Gedächtniß rufen, deren der Forscher bedürftig, Gewissenhaftigkeit und Bescheidenheit. „Hüten wir uns“, sagt er, „vor Allwissenheit und Unfehlbarkeit!“ Die Fülle solcher Gedanken, die wir hier nur andeuten, wurde in schöner Sprache vorge-tragen. So vereinigen sich in diesem Gelehrten viele Eigenschaften, die ihn geschickt machen, in den Herzen junger Männer die Liebe zur Wissenschaft zu erwecken und zu pflegen.

Von der Nahe, 17. Mai. Der „R. V.-Zig.“ schreibt man: „Der katholische Pfarrer L. von Heddesheim, Kreis Kreuznach, ist seines Amtes als Lokal-Schulinspektor entsetzt. An seine Stelle wird voraussichtlich ein protestantischer Bürgermeister treten, weil kein katholischer Pfarrer gewählt sein soll, dieselbe anzunehmen, während sie erst Einem angetragen worden ist.“

Essen, 18. Mai. (Essen. Z.) Dem Vernehmen nach hat Kaplan Dr. Mosler seiner Berufung nach Köln zum erzbischöflichen Vikariat Folge gegeben und sich gestern dorthin begeben, um den an ihn gestellten Forderungen Genüge zu leisten, so daß die Suspension desselben als aufgehoben zu betrachten ist.

Hamburg, 22. Mai. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Silesta“, Kapitän Trautmann, welches am 8. d. Mts. von hier und am 11. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 18 Stunden am 21. d. Mts., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Tautonia“, Kapitän Milo, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Volten, William Miller's Nachfolger, am 23. Mai von Hamburg via Grimby und Havre nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta und Sabanilla ab.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Germania“, Kapitän Hech, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Volten, William Miller's Nachfolger, am 25. Mai von Hamburg nach New-York ab.

Nach einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 30 Passagiere in der Kajüte und 1074 Passagiere im Zwischendeck, sowie 300 Kubikmeter Ladung.

Frankfurt, 25. Mai. (Börsewoche vom 20.—25. Mai.) Alle für die Börsenrichtung entscheidenden Momente, welche zu Beginn der Woche vorlagen, waren nur geeignet, die Börse im günstigen Sinn zu beeinflussen und die Hauffe-Tendenz weiter zu befördern. Besonders die von Wien gemeldeten Notirungen befanden, daß dort mit der herannahenden Ultimo-Liquidation und vielleicht theilweise wegen derselben die hiesige Hauffe-Richtung geteilt wird. Der Geldstand ist flüssig, Prolongation leicht und Kaufkraft vorhanden. So entwickelte sich denn namentlich für Kreditaktien u. Lombarden ein recht reger Verkehr, der für erstere eine Preissteigerung um 7/8 fl., für letztere um 4/8 fl. zur Folge hatte. Staatsbahn waren in Folge der abermaligen schlechten Winderinnahme weniger lebhaft, doch hielten sie ihren Kurs fest, 375—376. Ebenso war letzteres bei Nationalbank der Fall. Für Anlagewerthe, besonders aber für ältere Österr. Bahnen, wie Elisabeth und Galizier, war gute Nachfrage und stiegen selbe im Preise. Auch hiesige Ludwigsbahn gern gekauft und höher. Alle bayrische Ostbahn fortwährend angeboten. In Banken war mit Ausnahme der deutschen Vereinsbank sehr wenig Verkehr. Diese dagegen wurde bis ca. 134 gehoben, und zwar in Folge der durch ihre Vermittlung bewerkstelligten Umwandlung des weltberühmten, seit 50 Jahren bestehenden hiesigen Bankhauses L. A. Bahr in ein Aktieninstitut, dessen Gesamt-Nominalkapital 10 Millionen Thaler bei vorläufig 40 Proz. Einzahlung betragen soll und dessen bisherige Eigentümer auch ferner an der Spitze bleiben werden. Von den übrigen waren nur wirtlich. Vereinsbank noch gesucht. Oesterreich. Prioritäten in guter Frage und durchschnittlich 1/2 Proz. höher. Der Verkehr in Loosen war die Woche über ein bescheidener, doch erhöhte sich der Preis der Österr. 60r Loose um 2/4 Proz. Köln-Mündener und Hess. 50r und 25r ca. 1 Proz. höher. Pfandbriefe zeigen wenig oder keine Veränderung. Auf dem Staatspapiermarkt zeichneten sich in erster Linie beide Österr. Renten durch große Festigkeit aus. Süddeutsche Fonds gern gekauft, aber selten am Markt. Von industriellen und sonstigen Werthen erfuhr die Aktien der deutschen Handelsgesellschaft eine kleine Avance, und zwar aus Anlaß der vollzogenen Verbindung dieses Instituts mit einem der ersten holländ. Kaffee-Importeure, wodurch hübsche Gewinne in Aussicht stehen. Italienische Tabakobligationen und Aktien ca. 2 Proz. höher. Auf amerikanischen Gebiet nur Staatsfonds einigermaßen belebt, während für Prioritäten, mit Ausnahme von Central-Pacific, keine Käufer zu finden sind.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
25. Mai.					
Morg. 7 Uhr	27° 6,7"	+ 9,2	0,94	N.	bedeckt trüb
Mitt. 2 "	27° 7,3"	+ 9,4	0,98	"	Regen, windig
Nacht 9 "	27° 10,0"	+ 9,2	0,99	"	"
26. Mai.					
Morg. 7 Uhr	27° 11,9"	+ 8,0	0,83	N.	h. bed. trüb
Mitt. 2 "	27° 0,3"	+ 12,1	0,46	N.W.	f. bew. aufsteigend
Nacht 9 "	27° 0,2"	+ 8,4	0,94	N.	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Ham. Kroenlein.

Neue Börsenzeitung.

Dem werbenden Kapital ein Führer und Berater,
Dem bedrohten ein Warner und Retter!

Erscheinungsweise: jeden Wochentag Abends in Berlin.
Abonnementspreis: 1 Tl. 10 Sgr. vierteljährlich bei allen Postämtern (1 Tl. 13 1/2 Sgr. incl. Bestellgeb.).
Insertionspreis: 3 Sgr. für die Petitzeile, 70 Tl. für 1 Seite.
Der Rathgeber ertheilt Abonn. auf Anfragen unentgeltliche Auskunft.

Für Inserate aller Art

durch die außergewöhnlich große Verbreitung unter den Kapitalisten Deutschlands das wirksamste Organ!

„Bad Erlenbad“

Station Achern,

seit 15. April d. J. wieder eröffnet, wurde dieses Jahr durch einen Neubau „um 40 Zimmer“

vergrößert. Angenehmer Sommeraufenthalt, und als Stützpunkt der prachtvollen Ausflüge nach den Hornisgründen, Rummelsee, Briggentisch, Winded, den Wasserfällen von Mitterhagen u. sehr zu empfehlen. Wagen im Hause, gute Küche, ausgezeichnete Weine, aufmerksame Bedienung. Bei längerem Aufenthalt billiger Pensionat-Preis.

Carl Peter, Eigentümer.

Fenster - Verschlussläden

für Schaufenster und Wohngebäude
in Stahl, Eisen oder Holz empfiehlt die Fabrik von
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Ein Harz- und Theerdestillations-Geschäft

Südwestdeutschlands wünscht das gesammte jährliche Erzeugnis an Pinolin, Harzölen, Kohlenzinn, Leichen und schweren Theerölen, Anthracen und Pech, sowie an diversen Dampfkesselwagen- und Maschinenöl, Maschinöl, wo möglich an eine oder mehrere Großhandlungsfirmen in dieser Branche zu couranten Preisen zu begeben, und sieht gef. Anfragen entgegen durch die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Basel unter Chiffre J. Q. 595.

Pforzheim. Unterzeichneter hat aus Auftrag größere Partien

Schwerspath
beste Qualität in pulvis aufzukaufen und sieht Muster mit Anstellungen f. v. b. Rotterdam entgegen.
Hch. Aug. Kesselbach in Pforzheim.

Geschlechts-

Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weissfluss etc. heilt gründlich und sicher, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1376.) H. 937. 9.

Für Bierbrauerei-Besitzer!

Von einem theoretisch und praktisch ausgebildeten ledigen Braumeister, welcher seit 21 Jahren eine große Dampfbrauerei im Preis von 30- bis 40,000 fl. zu kaufen gelücht. Gef. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Lit. B. Nr. 200 zur Weiterbeförderung entgegen. R. 839. 2.

Eisengießereiverkauf.

Unterzeichneter verkauft seine seit 15 Jahren bestehende und mit gutem Erfolg betriebene Eisengießerei, unter sehr annehmbaren Bedingungen.
Frankfurter Anfragen an
W. Bleidorn in Durlach.

Für Apotheker und Chirurgen.

Man sucht für den Verkauf von „Indisch Extrakt“, vorzügliches Mittel gegen jeden Zahnschmerz, ein Commissionslager zu errichten. Es kann, da der Extrakt in seiner Eigenschaft vorzüglich ist, bei Annahme der Offerte schon im voraus ein lohnender Absatz versprochen werden.
Gef. Offerten unter Chiffre D. W. G. befördert die Expedition d. Bl. R. 850. 2.

Bürgerliche Rechtspflege

Oeffentliche Aufforderungen.
2274. Nr. 6110. Waldshut. Regier. Jakob Auer von Unterhallaun ist durch Erbgang in den Besitz von 3 Morgen 2 Viertel Wald, Gemarkung Eberfingen, Gewann Steighalden, einerseits Müller

Waldshut, andererseits Johann Gantert und Sebastian Gid von Eberfingen, oben an den Gemeinwald von Unterhallaun stoßend, gekommen, der Erwerbstitel seiner Vorfahren ist aber im Grundbuche nicht eingetragen.
Auf dessen Antrag werden nun diejenigen, welche dingliche Rechte, Lehenrechte oder fideikommissarische Ansprüche an dieses Waldstück haben, aufgefordert, dieselben binnen 2 Monaten bahier anzumelden oder geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte und Ansprüche dem jetzigen Besitzer gegenüber verloren gehen.
Waldshut, den 5. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Haurb.

2265. Nr. 5702. Dreisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 3. März 1872, Nr. 2487 (in Nr. 72 dieses Blattes), Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche den jetzigen Besitzern, Christian Sacherer und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Fleisch, von Rothweil, gegenüber als erloschen erklärt.
Dreisach, den 22. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

2273. Nr. 4978. Ettlingen. In Sachen des Kirchenfonds Marzell gegen bettete Unbekannte, öffentliche Aufforderung betr. Unter Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 6. Februar 1872, Nr. 812, werden nunmehr, da seit her keine Einsprache erfolgte, alle Rechte der bezeichneten Art an die dort genannten Liegenschaften dem katholischen Kirchenfond Marzell gegenüber für erloschen erklärt.
Ettlingen, den 14. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ri ch a r d.

2285. Nr. 5435. Lahr. Es werden die dinglichen Rechte oder lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche, welche etwa vorhanden und unbekanntem Berechtigten an den in der diesseitigen Aufforderung vom 6. März d. J., Nr. 2873, näher bezeichneten, auf der Gemarkung Nonnenweier gelegenen Grundstücken zukommen, dem Kreisrat Karl Wilhelm Denne von Gailingen, Altheim in Freiburg gegenüber nunmehr für erloschen erklärt.
Lahr, den 21. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i l d e n s.

2286. Nr. 5449. Lahr. Werden die dinglichen Rechte, oder lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche, die etwa vorhanden und unbekanntem Berechtigten an den in der diesseitigen Aufforderung vom 6. März d. J., Nr. 2855, näher bezeichneten, auf den Gemarkungen Nonnenweier und Allmannswiler gelegenen Grundstücken zukommen, der Kreisräulein Denrette von Oberkirch gegenüber nunmehr für erloschen erklärt.
Lahr, den 21. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i l d e n s.

2282. Nr. 5488. Lahr. Wird die vom früheren Oberamte Lahr unterm 27. März 1842 ausgesprochene fideicommissarische Einweisung der nachmaligen Erben des für verstorbenen Michael Koch von Niersteinheim in dessen Vermögen nunmehr für ungültig erklärt.
Lahr, den 22. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i l d e n s.

2283. Nr. 5536. Lahr. Nachdem

auf unsere Aufforderung vom 31. Oktober 1871, Nr. 11,944, Ansprüche der genannten Art an die dort beschriebenen Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, werden solche den gesetzlichen Erben der verstorbenen Rosina Breyer von Schutterem gegenüber für erloschen erklärt.
Lahr, den 18. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
E i ch r o d t.

2271. Nr. 9824. Rastatt. In Sachen der Erben des Bleichers Anton Kilmarr von hier gegen unbekanntem Dritte, Eigentumsanspruch betr.
Rastatt, den 18. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
P f a f f.

2280. Nr. 10,360. Bruchsal. In Sachen der Erben des Bleichers Anton Kilmarr von hier gegen unbekanntem Dritte, Eigentumsanspruch betr., wird das Ausgleichen vom 1. Mai dahin berichtigt, daß die Aufforderung an den bezeichneten Grundbesitzer nur 1/2 anzupreisen haben.
Bruchsal, den 22. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h ä p f.

2308. Nr. 3289. Bonndorf. Gegen die Verlassenschaft des Hohenbühler Jakob Beck von Nierden haben wir Gantert erkannt, und es wird nunmehr zum Rechtstellungszweck und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Freitag den 7. t. M.,
vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantemasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterhandlungsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzutragen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Bonndorf, den 23. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h ö n e.

2264. Nr. 5732. Dreisach. Werden alle diejenigen, welche bis zu der heutigen Liquidations-tagfahrt in der Gant gegen den Nachlass des + Josef Gah von Reichlinberg ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Dreisach, den 15. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

2278. Nr. 2007. Civ.-Kammer. Waldshut. Durch diesseitiges Urtheil ist zur Erbschaft der Ehefrau des Jidel Schauble, Leopoldine, geb. Rogg, von Wehlingen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnismahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht.
Waldshut, den 16. Mai 1872.
Großh. bad. Kreisgericht.
J u n g h a n n s.

2277. Nr. 1998. Civ.-Kammer. Waldshut. Durch diesseitiges Urtheil vom 8. d. Mts. wurde die Ehefrau des Andreas Brand, Josefa, geb. Perzoga, von Wehlingen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnismahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht.
Waldshut, den 8. Mai 1872.
Großh. bad. Kreisgericht.
J u n g h a n n s.

2281. Nr. 4216. Eppingen. Schutzmacher Jakob Schäfer von Riehen, welcher nach Angabe seiner Schwester, der Gottfried Schürdel Ehefrau in Riehen im Jahr 1848 nach Amerika gegangen ist und seit her keine Nachricht von sich gegeben hat, wird gemäß Antrag der Ehefrau Schürdel aufgefordert,
binnen Jahresfrist
von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls seine Abwesenheit an unbekanntem Orten für aner-

kannt, mißsin er für verstorben erklärt werden wird. Eppingen, den 22. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
K u g l e r.

2119. 2. Nr. 3508. Waldkirch. Die Wittve des Tagelöhners Jakob Singler von Biederbach, Maria Anna, geborne Bernert, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Dieser Bitte wird entsprochen werden, wenn innerhalb 8 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird. Waldkirch, den 6. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S p e r t.

2143. 2. Nr. 4823. Baden. Beschluß. Amalia, geb. Bahner, Wittve des Bildhauers Friedrich Wilhelm Pfeiffer, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres am 13. November 1870 verstorbenen Mannes nachgeliebt, was mit dem Bemerkten zur Kenntnismahme gebracht wird, daß die Einweisung erfolgen wird, falls
innerhalb 6 Wochen
keine Einwendungen gemacht werden.
Baden, den 10. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
F r - M a l l e b r e i n.

2271. Nr. 5367. Bäh. Die Maria Josefa Kreidenweis von Leiberstung wird hiermit in die Verlassenschaft der Anstalt Kreidenweis von da eingewiesen.
Bäh, den 22. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
J a c o b i.

2273. Nr. 7219. Mosbach. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 26. März l. J., Nr. 4817, keine Einsprachen erhoben worden sind, so wird die Wittve des Andreas Hornung, Christina, geborne Schmitt, von Unterhallaun in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
Mosbach, den 10. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h l e h n e r.

2276. Bruchsal. Christiana Heller von Dornheim, geboren am 19. März 1844, welche nach Amerika auswanderte und nun vermählt ist, ist an dem Vermögengensnachlass ihres am 30. Januar 1872 verstorbenen Vaters, des Steinbauers Baptista Heller aus Dornheim erbschaftsberechtigt. Dieselbe wird nun zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von
drei Monaten
mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß für den Fall ihres Nichterscheinens die Erbschaft Denen würde zugesetzt werden, welchen sie zuläße, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Bruchsal, den 26. April 1872.
Großh. Notar
S a h n.

2267. Nr. 2559. Bäh. Bernhard Frey von Reulach, angeblich im babilischen Oberland an unbekanntem Orten sich aufhaltend, ist zur Erbschaft am Nachlass seines + Vaters Gebinius Frey, Tagelöhner in Reulach, berufen.
Derselbe oder seine etwaigen Nachkommen werden daher mit Frist von
drei Monaten
zur Verlassenschaftsverhandlung unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Erbschaft lediglich denjenigen zuläße, welchen sie zufallen würde, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bäh, den 22. Mai 1872.
Großh. Notar
F. D u m a s.

2268. Landerbachhofheim. Müller Franz Josef Herrig von Müllenberg ist zur Erbschaft am Nachlass des ledigen Privatmanns Jozef Weber dahier kraft Gesetzes mitberufen. Der Nachlass besteht aus unbekanntem, daher er zur Theilungsverhandlung und Empfangnahme der Erbschaft
mit Frist von drei Monaten
und dem Bedeuten anher vorgeladen wird, daß im Fall seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich denjenigen zugesetzt werden würde, welchen sie zuläße, wenn der vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Landerbachhofheim, den 22. Mai 1872.
Großh. Notar
K u r y.

2267. Sect. III. J. Nr. 1877. 213. Sect. III. Karlsruhe. Der am 6. Mai 1849 zu Schliengen, Amts Müllheim, geborene Grenadier Wilhelm Friedrich Amrein der 6. Compagnie, 1. babilischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 ist von einem ihm bis Ende April d. J. bewilligten Urlaub nicht wieder zu seinem Kruppentheil zurückgekehrt und in wider ihn der förmliche Deceptionsproceß eröffnet worden.
Der p. Amrein wird nun hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf
Montag den 2. September d. J.,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Divisionsgerichte anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls er nach Abschluß der Untersuchung in contumaciam für einen Deceptor erklärt und zu einer Geldbuße von 50 bis 1000 Thalern verurtheilt werden wird.
Karlsruhe, den 24. Mai 1872.
Königl. Gericht der 28. Division.

2272. Nr. 1704. Mannheim. In Sachen gegen Friedrich Rohmann von

Schlierbach, wegen Betrugs. Nach Ansicht des § 26 der Ger. Verf. und der §§ 205, 231, 5 und 207 der St. P. O. wird erkannt: Friedrich Rohmann von Schlierbach, welcher unterm 9. April d. J. weiden Korbverletzung vor die hies. Strafkammer verwiesen wurde, sei unter der weiteren Anschuldigung: daß er am 28. April 1870 in gewinnlicher Absicht, durch arglistige Entstellung der Wahrheit, nämlich durch die Vorpiegelung, das bei den Aktien S. 57 befindliche Vanille-Mäucherpapier sei ein 25 Thaler Schein, die Wittve Wäber von Ziegelhausen zur Auswechslung des Papiers mit 43 fl. 45 kr. verleitet. Auf Grund der §§ 2, Abs. 2 des R. St. G. B. 450 des bad. St. G. B. vgl. mit 263, 24 b. R. St. G. B. wegen Betrugs in Anschlagung zu verurtheilen und zur Aburtheilung vor die Strafkammer Mannheim zu verweisen. Dies wird dem künftigen Angeklagten hiermit verkündet.
Mannheim, 18. Mai 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht. Rath- und Anklagekammer. II. Abtheilung.
W e b e r.

Verw. Bekanntmachungen. R. 838. 2. Nr. 595. Waldshut. Duaderlieferung.

Zur neuen Canalisirung und Trottoiranlage in der Kreisstadt Waldshut bedürfen wir folgende Duaderforsten, deren Lieferung im Soumissionswege vergeben werden wird:
1. Canalquader, nach dem Lichprofil 45 C.M. ausgehöhlt, 333 Ith. Meter, 66 C.M. hoch und 69 C.M. breit.
2. Duaderquader:
a. Duaderquader, 66 Ith. Meter, 90 C.M. hoch, 36 C.M. breit, 184 Ith. Meter, 80 C.M. hoch, 36 C.M. breit.
b. Deckplatten: 20 Ith. Meter, 15 C.M. stark und 75 C.M. breit, 210 Ith. Meter, 10 C.M. stark und 36 C.M. breit.
c. Sobplatten: 78 Ith. Meter, 10 C.M. stark und 45 C.M. breit.
3. Trottoirrinnelemente: 310 Ith. Meter, 30 C.M. hoch und 12 C.M. stark.
(Siebel wird bemerkt, daß die sub 2 genannten Duaderquader auch aus dem Kalksteinbrüchen bei Waldshut an gewonnen werden dürfen.)
Die Angebote sind für jede Sorte getrennt pr. Ith. Meter einzugeben und längstens bis
Freitag den 31. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
auf unserem Bureau dahier schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Duaderlieferung“ portofrei einzureichen, wofolbst auch die dahin die Lieferungsbedingungen täglich können eingesehen werden.
Hierorts fremde oder ausländische Lieferanten haben ihren Angeboten ein obrigkeitliches Vermögengenszeugniß anzuschließen.
Waldshut, den 18. Mai 1872.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.
S t u b e r.

R. 822. 2. Nr. 594. Waldshut. Pflasterarbeiten.

Die Umwandlung der gepflasterten Hauptstraße der Kreisstadt Waldshut in eine asphaltierte Straße mit erhöhten Trottoirs erfordert folgende Pflasterarbeiten, die im Soumissionswege vergeben werden sollen:
1. 770 C.Meter Straßenpflaster aus alten Pflastersteinen.
2. 623 C.Meter Rinnenpflaster desgleichen aus alten Pflastersteinen.
3. 1300 C.Meter Trottoirpflaster aus ausgeglühten kleinen Waden.
4. Verlegen von 310 Ith. Meter Trottoirrinnelementen.
Die Angebote sind pr. C.Meter Pflaster getrennt für jede der genannten Arbeiten schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Pflasterarbeit“ längstens bis
Freitag den 31. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
portofrei auf unserem Bureau hier einzureichen, wofolbst auch die Ausschreibungsbedingungen täglich können eingesehen werden.
Hierorts fremde oder ausländische Soumissionenten haben ihren Angeboten ein obrigkeitliches Vermögengenszeugniß anzuschließen.
Waldshut, den 18. Mai 1872.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.
S t u b e r.

R. 823. 3. Mannheim. Zahlungsaufforderung.

Alle Schulden des dahier verstorbenen Michael Krämer, General-Agenten der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, werden aufgefordert, die betreffenden Zahlungen an Herrn Jozef S. Etlinger, Kaufmann in Karlsruhe, als den besten Vormund der Erben dieses Erblassers, zu leisten.
Mannheim, den 21. Mai 1872.
Notar J f f e l.

R. 824. 3. Mannheim. Gläubigeraufforderung.

Jedem, welche an den Nachlass des dahier verstorbenen Michael Krämer, General-Agenten der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, Forderungen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei mir schriftlich anzumelden.
Mannheim, den 21. Mai 1872.
Notar J f f e l.